

Gesprächsnotizen vom 6. Mai 2011

Nach dem 15. Juni – entweder Verhandlungen oder Tumult!

IN DER TÜRKEI GIBT ES KEIN RECHT

In der Türkei gibt es keine Basis, anständig Justiz zu betreiben. Zunächst muss es diese Basis geben, in der Türkei gibt es kein Recht. In der Zange eines Genozids kann es kein Recht geben. Solange es keine demokratische Basis gibt, kann man nichts anständiges machen, genauso kann man keine Justiz betreiben.

ES GIBT EINEN GROSSEN SÄUBERUNGSPROZESS

Die DTK als Dachorganisation kann den Kampf führen. Sie sollten ihre eigenen Entscheidungen treffen. Sie können ihre eigenen Anführer wählen. Die kurdischen Politiker konnten keinen politischen Raum öffnen. Sie konnten bei dieser Angelegenheit nicht viele Fortschritte bringen. Sie werden liquidiert.

Gegen die Kurden gibt es einen großen Säuberungsprozess. Sie müssen ihre Entscheidungen treffen. Es ist wichtig, dass sie richtige Entscheidungen treffen. Dieser Prozess duldet in keinsten Weise Fehler. Wie sie sich gegen diese Repressionen verhalten wollen, sollten sie bestimmen. Es gibt nicht vieles, was ich hier unternehmen kann. Vor uns bleiben nur noch 1 bis 1,5 Monate. Aber solange die Herangehensweise der Regierung erhalten bleibt, kann weder ich noch die Delegation allzu viel machen. Es kann höchstens zu ein zwei Verhandlungen mit der Delegation kommen. Danach wird es nichts geben, was ich machen kann.

ES HERRSCHT DIE HALTUNG DES KLEINBÜRGERTUMS

Auf politischem Boden konnten auch die anderen keinen Raum öffnen, sie blieben erfolglos. Sie können die demokratische Politik nicht weiterentwickeln. Wegen diesen schwachen Persönlichkeiten werden keine Fortschritte erzielt, es geht nicht voran. Demokratische Politik wird nicht verstanden und kann nicht gemacht werden. Hätte man die demokratische Politik etwas verstanden, so hätte man innerhalb des Volkes und mit den Organisationen zusammen gearbeitet, so wäre man keiner falschen Situation begegnet. Das war auch das, was jene hätten tun sollen, die als Vertreter geehrt werden wollen. Ansonsten wird man durch die Methode des Ernennens nicht zum Vertreter. In der Hinsicht herrscht eine legendäre Haltung des Kleinbürgertums. Obwohl wir alle Kanäle der demokratischen Politik vollkommen geöffnet haben, wird dies nicht für das Volk genutzt.

DER ARMEN BEVÖLKERUNG MÜSSEN DIE WEGE DER DEMOKRATISCHEN POLITIK ERÖFFNET WERDEN

Wir wollten 2001 das Projekt des „demokratischen Nationsblocks“ ins Leben rufen. Damals wurde das nicht verstanden, man betrachtete es beschränkt. Ich wurde nicht verstanden, auch hat man versucht, mir verschiedene Hindernisse in den Weg zu legen, sie haben versucht, auch mich von ihrer beschränkten Herangehensweise zu überzeugen.

Hätte man dies damals verstanden, so wären sie heute effektiver bei der Lösung des Problems, man hätte mit einem Ergebnis/Potenzial von 20-30% heute ein großer Flügel der Regierung sein können. Solch eine demokratische Blockbildung hätte keine Probleme mit der Wahlhürde gehabt, man hätte

die Hürde überschritten. Und dies hätte nicht nur in Sachen Hürde oder Wahlen etwas gebracht, sondern hätte dem Frieden in der Türkei gedient. Der Kampf hat viele Möglichkeiten erschaffen. Obwohl er die Kanäle der demokratischen Politik vollständig geöffnet hat, wissen sie nicht, wie sie auf diesem Weg fortschreiten sollen. Sie wissen nicht, wie man demokratische Politik betreibt. Die AKP arbeitet Tag und Nacht, widmet sich voll und ganz dieser Sache. Sogar die CHP hat begonnen, etwas zu machen, sie versucht Raum für sich zu gewinnen. Ich verschiebe meine Kritiken, meine harten Kritiken, und meine Analysen bezüglich der Wahlen auf nach den Wahlen. Nach den Wahlen werde ich detaillierte Erklärungen zu diesen Themen machen.

Sollte die demokratische Politik auf einer richtigen Basis praktiziert werden, denke ich, dass es größere Fortschritte geben kann. Was getan werden muss ist nicht einmal so viel. Es genügt, wenn sie der armen Bevölkerung alle Wege der demokratischen Politik bereit stellen und sie organisieren. In Urfa beispielsweise ist das Potenzial groß, früher war die Hälfte von Urfa mit uns. Hakkari hat eine Stärke um 3 Kandidaten zu unterstützen. Auch in Kars gibt es Potenzial, so viel um einen Abgeordneten wählen zu können. In den Gegenden, wo man stark ist, können von den anderen unabhängigen Kandidaten jene unterstützt werden, die man auch in die Gruppe aufnehmen kann. Auf dieser Basis kann man sich mit ihnen einigen, man kann Menschen finden, mit denen man sich einigen kann. Das ist wichtig.

SIE KÖNNEN IHRE HISTORISCHE ROLLE SPIELEN

Es ist wichtig, dass im Westen die Arbeiten, die in der Öffentlichkeit der Türkei stehen, durchgeführt und weiter entwickelt werden. Sirri Süreyya Önder, Ertuğrul Kürkçü und den anderen stehen hierbei große Verantwortungen zu. Sie können ihre Arbeiten erweitern und eine Einheit erlangen, indem sie dessen bewusst sind. Dies ist eine historische Verantwortung. Dies ist auch eine gute Gelegenheit für sie, sie können ihre historischen Rollen spielen.

WAS DIE AKP MACHT IST DIE RELIGION VON MUAVIYE UND LADIN

Die Religionsbehörde hat anscheinend 200 Predigerinnen in die Region geschickt. Ihre Politik des Ausnutzens der Religion haben sie wieder eingeschaltet, das gab es vorher schon, nun vertiefen sie sie. Sie können sie auch noch mehr vertiefen. Die AKP betreibt Politik, indem sie die Religion ausnutzt. Was sie machen ist die Muaviye-Religion, die Ladin-Religion, das Ende haben wir auch gesehen. Was sie machen, ist nicht die mohammedanische Religion. Ihr Ziel ist es, die Kurden von ihrer eigenen Politik zu überzeugen. Dünya TV und TRT-6 sind Teil ihrer Politik. Ihre Religion ist die Muaviye-Religion, die Ladin-Religion, sie hat sich in die Herrschaft verwickelt, sie ist die Herrschaftsreligion. Mit der richtigen Religion, mit der mohammedanischen Religion hat dies in keinsten Weise etwas zu tun. Was sie machen, ihre Politik, ist monistisch, faschistisch. Die zivilen Freitagsgebete des Volkes sind der Islam selbst.

DER 15. JUNI IST DAS LETZTE DATUM, ENTWEDER VERHANDLUNGEN ODER TUMULT

Als wir mit den Verhandlungen mit der Delegation anfangen, einigten wir uns darauf, dass es keine Todesfälle und Verhaftungen geben wird. Es sollten keine Todesfälle geben, Operationen und Verhaftungen sollte es auch nicht geben, es sollten auch keine Steine geworfen werden. Doch man hielt sich nicht daran. Die Regierung lässt so viele Verhaftungen und Operationen durchführen. Die Regierung ist dazu verpflichtet, dies zu erklären.

Der 15 Juni ist das letzte Datum. Nach dem 15. Juni wird entweder eine bedeutungsvolle Phase der Verhandlungen beginnen oder es beginnt ein großer Krieg, ein Tumult bricht aus. Beide werden sehr

groß sein. Sollte es zu Verhandlungen kommen, werden diese groß und bedeutungsvoll sein, sollte es zum Krieg kommen, wird dies ein großer Krieg sein. Beide sind groß, bedeutungsvoll und heilig.

ES HERRSCHT VERWIRRUNG

Meine Bedingungen hier sind bekannt. Mandela sagte „solange ich nicht frei bin, kann ich keinen handfesten Schritt gehen“. Diese Haltung Mandelas war richtig. Aber wenn ich manche Dinge nicht mache, gibt es keinen, der diese Sache lösen und etwas machen wird. Der Staat nimmt niemanden ernst. 2005-2006 wollte ich mich zurückziehen, aber es gab Forderungen des Volkes und der Politiker, Dialoge zu führen. Ich habe dies berücksichtigt. Aber niemand macht seinen Teil, was ich hier sage, wird auch nicht in die Tat umgesetzt. Es herrscht Verwirrung in den Köpfen, deswegen nimmt der Staat sie auch nicht ernst, wählt den Weg der Repression.

DIESE ART VON POLITIK UND GUERILLASEIN TOLERIERE ICH NICHT

Dies gilt auch für die anderen; seit 30 Jahren konnten sie keine Art von Guerillasein entwickeln, was ich in der Hinsicht sage, wird auch nicht gemacht. Diese Art von Guerillasein toleriere ich nicht. Sowohl ihr Guerillasein als auch ihre Art auf politischem Boden ist nicht meine Art, es sind auch keine Sachen, die ich toleriere. Wäre es meine Art gewesen, käme es nicht zu solchen Guerillaverlusten in Dersim. Sie können sich weder versöhnen noch kämpfen. Seit 30 Jahren lastet die komplette Angelegenheit auf meinen Schultern. Was sie machen, ist nur Nachahmung. Sowohl ihr Guerillasein als auch ihr politischer Raum ist Nachahmung. Können sie diesbezüglich eine Rechtfertigung liefern? Können sie nicht. Das heißt, es gibt keinen, der diese Sache ernst nimmt. Es wird keine taktische und praktische Führung übernommen. Ich toleriere diese Art von Politik und Guerillasein nicht.

IN TUNESIEN HAT SICH EINE PERSON VERBRANNT, DIE REGIERUNG WURDE UMGESTÜRZT

Mustafa Malcok, ein 17 Jahre alter junger Mensch. Verbrennt sich am Ufer des Tigris, seine Hände sind in Form des Friedenszeichen oben, selbst in dieser Lage beachtet er das Wasser neben sich nicht. Das ist die Entscheidungsstärke der Kurden. Das ist die wahre Entscheidungs- und Ordnungsstärke der Kurden. Außer dem erkenne ich keine Entscheidung, keine Stärke an. Das ist die Haltung des ehrenvollen Kurden. Meine Art ist eine solch ehrenvolle Haltung. Genauso bedeutend ist die Haltung der 4 Guerilleros, die sich im Kandil selbst verbrannt haben. Dieses Problem muss man mit großer Ernsthaftigkeit in die Hand nehmen. Gibt es eine ernsthafte Entscheidung und Würde, läuft die Sache. In Tunesien hat sich eine Person verbrannt, die Regierung wurde gestürzt. Wenn es unter den Kurden jemanden gibt, der diese Sache mit Ernsthaftigkeit in die Hand nimmt, kann man Ergebnisse erzielen.

Es kann Leute geben, die sagen „die Kurden wurden erniedrigt, ihr Geist-ihre Persönlichkeit wurden zerschlagen, ja man hat mit den Kurden viele Spielchen getrieben, in ihren Köpfen herrscht Verwirrung“. Mit den Kurden hat man oft gespielt, man hat sie erniedrigt aber die Kurden kann man aufstehen lassen, diese Situation kann man ändern. Seit 30 Jahren gibt es einen Kampf, es gibt Veränderungen.

NICHT ARABISCHER FRÜHLING, SONDERN DER FRÜHLING DER VÖLKER

In Syrien kann es zu einem Kompromiss kommen. Mit Assad kann man sich auf demokratischer Basis einigen. Die Kurden können in Syrien ihre Kernverteidigung bilden. Mit den dortigen Kurden müssen sie gemeinsam agieren, dies ist wichtig. Unser Volk dort kann schnell organisiert werden. Ich sprach bereits vorher von einem Frühling der Völker im Nahen Osten. Ich glaube, ich sagte das 2003. Heute schreiben die Zeitungen und man spricht von einem „arabischen Frühling“. Doch dies ist kein arabischer Frühling, sondern der Frühling der Völker, das Zentrum ist Kurdistan. Im Nahen Osten können die Völker, die Glaubensrichtungen und andere Vielfältigkeiten in einem konföderalen Rahmen zusammenkommen, Beziehungen zueinander pflegen und sich organisieren. Dies nannte ich demokratischer Konföderalismus. Damals sagte ich zu den Kurden, dass sie sich in diesem Rahmen sowohl untereinander als auch mit den anderen Völkern des Nahen Ostens gemeinsam organisieren können. Ich sagte zu den Kurden „im Nahen Osten gibt es die Basis einer solchen Organisation und die Kurden haben die Stellung, dies anzuführen. Die Kurden verfügen über eine solche zentrale Rolle, wenn sie dieser Rolle gerecht werden, kann ein demokratisches Zusammenleben im Nahen Osten erschaffen werden, der Frühling der Völker kann blühen“.

MEINE PROJEKTE VERSUCHT DAVUTOGLU AUS DER AKP INS LEBEN ZU RUFEN

Ahmet Davutoglu aus der AKP versucht etwas meine Projekte in die Tat umzusetzen, jedoch macht er dies, indem er den Inhalt leert. Niemals werden sie erfolgreich sein. Zunächst kann zwischen Syrien, Irak und der Türkei das Wasserbündnis-Projekt ins Leben gerufen werden. Ich sagte es vorher schon: das Wasser- und Landwirtschaftsbündnis. Dies ähnelt etwas dem Kohle- und Stahlbündnis Projekt in Europa, das vorher entstand. Jedoch war das Kohle- und Stahlbündnis auf kapitalistischer Basis, was wir vorhaben, wird auf demokratischer Basis entstehen.

ETHNISCHEN NATIONALISMUS FINDE ICH NICHT RICHTIG

Die Überlegungen und Theorien, die ich in meinen Verteidigungsschriften entwickelt habe, gelten auch für den Kaukasus. Sie können auch eine Lösung für die Situation des Kaukasus sein. Die Aufmerksamkeit ihrerseits ist wichtig, meine Bücher gelten auch als Kritik am Realsozialismus. Es gab anscheinend Leute, die meine Kritik am armenischen Nationalismus als ungewohnt empfanden, ich möchte, dass dies richtig verstanden wird. Ich sage, dass der armenische Nationalismus die Basis für den Genozid geschaffen hat. Er ist genauso gefährlich der Nationalismus des Komitees für Einheit und Fortschritt (İttihat ve terakki cemiyeti – politische Organisation der Jungtürken im Osmanischen Reich, die extrem nationalistisch war). Den Einfluss der Kirche und ihren Nationalismus innerhalb des armenischen Nationalismus' halte ich für gefährlich. Ethnischen Nationalismus finde ich nicht richtig. Sie können eine Selbstkritik entwickeln bezüglich ihres eigenen Nationalismus' und ihrer Geschichte entwickeln. Ich tat es so.

DIE GEFÄNGNISSE

Ich möchte auch auf die Gefängnisse eingehen. Aus den Gefängnissen erhalte ich zahlreiche Briefe, in ihnen beobachte ich große theoretische Fortschritte. Diese Arbeiten sollten sie fortführen. Nicht nur an mich sollten sie schreiben, auch untereinander sollten sie Briefe austauschen und in Kontakt bleiben. Der Brief von Serhat Cetiner aus Kirikkale ist wichtig, halte ich für tiefgründig. Er kritisiert mich in zwei Punkten. Zunächst meint er, ich würde nicht auf die chinesische Zivilisation, die einen Arm der zentralen Zivilisation bildet, eingehen. Das stimmt, diese Kritik nehme ich an. Diesbezüglich schlage ich ihm etwas vor. Darüber soll er schreiben, es wäre gut, wenn er sich

darauf konzentriert und schreibt. Die zweite Kritik lautet folgendermaßen: er sagt, dass die europäische Zivilisation im 16. und 18. Jahrhundert nicht hegemon sei, dass die Hegemonie im Osten, vorallem bei den Zivilisationen in China und Indien lag. Diese Korrektur stimmt nicht. Vielleicht war der Osten wirtschaftlich fortgeschrittener, aber philosophisch, wissenschaftlich und literarisch gesehen hatte Europa in der Zeit große Fortschritte erzielt und die eigene Hegemonie errichtet. Es war weit vor dem Osten. Er kann diese Zeit genauer analysieren. Ich richte ihm meine Grüße aus.

Veysel Avci aus dem Gefängnis in Adiyaman interessiert sich explizit für den Feminismus, hat ihn stark betont, er hat wichtige Analysen gemacht. Serdar Aslan schrieb über kommunale Politik. Seine Ansichten kann er in der kommunalen Politik in die Praxis umsetzen. Ich grüße ihn und wüsche ihm viel Erfolg bei seinen Arbeiten. Aus dem Gefängnis in Adana-Karatas schrieb mir Ayfer Aycicek einen Brief, ich bemerke, dass diese Freundin sich positiv weiter entwickelt, ich finde ihre Arbeiten sehr bedeutsam. Ich wünsche ihr viel Erfolg.

Aus dem Gefängnis in Gebze erhielt ich einen Brief von Gülbahar. Es kamen auch Briefe aus dem Bakirköy-Gefaengnis. Den Brief von Meltem Yagmur finde ich wertvoll und tiefgründig. Sie konzentriert sich auf Themen wie Identität und Politik. Sie kann ihre Arbeiten detaillierter praktizieren. Auch sie grüße ich. Auch erhielt ich aus dem selben Gefängnis Briefe der sehbehinderten Freundin Hediye und Gönül Erdogan. Ich grüße sie und alle Freundinnen und Freunde im Bakirköy Gefängnis. Manchmal kommt ein Umschlag und es sind drei Briefe drin. Ich lese sie alle einzeln, ich finde sie wertvoll.

Eine Freundin schreibt in ihrem Brief von der Freien Frau, von der Bezeichnung frei für die Frau. Dies ist wichtig, aber die freie Frau wurde erschaffen, sie wird erschaffen. Die Frauen haben in der Hinsicht viele Fortschritte erzielt. Für mich kommt die Freiheit der Frau vor allen Dingen. Sie ist wichtig. Für mich steht die Befreiung der Frau vor allen Freiheiten, vor der nationalen Befreiung, der Befreiung der Arbeit. Wenn es keine Freiheit der Frau gibt, können andere Freiheiten nicht geschaffen werden. Im neuen Jahrhundert, in der neuen Phase werden sich alle Entwicklungen in der Achse der Befreiung der Frau ereignen.

Ich bekomme viele Briefe von den Freundinnen in den Gefängnissen in Siirt, Bitlis, Midyat und Ankara. Ich grüße sie alle. Anhand der Briefe aus den Gefängnissen, sehe ich, dass das Thema der Befreiung der Frau verstanden wurde, verstanden wird.

Aus den Gefängnissen erhalte ich viele Briefe. Ich kann sie nicht alle einzeln beantworten. Die Freundinnen und Freunde in den Gefängnissen können ihre theoretischen Ansätze in die Praxis umsetzen und verwirklichen. Sie können ihre Schriften an die Zeitschriften senden und veröffentlichen lassen. Ich grüße die Freundinnen und Freunde in den Gefängnissen von Van uns Mus.

Ich grüße unser Volk in Urfa. Ich grüße besonders Hakkari. Ich grüße auch unser Volk in Silemani. Ich grüße unser Volk in Europa und die Mitarbeiter von Özgür Politika und Roj TV.